

U

U-Bahn. Nach Vollendung der 2. Bauphase (1983–2000, Bau der U 3 u. U 6) wurde vom GR die 3. Bauphase des U-Bahn-Netzes beschlossen. Sie umfasst die Neubaustrecke der U 2, die vom Schottenring (1) bis Aspern (22) weitergeführt wird, u. die Verlängerungen der U 1. Nach der Fertigstellung der 3. Bauphase verfügt das U-Bahn-Netz über 101 Stationen, die sich in versch. Lagen (ober- u. unterird., zu ebener Erde oder auf Brücken) befinden, jedoch ein einheitl. Erscheinungsbild besitzen, das kundenfreundl. gestaltet ist u. dank der Leitfarben die Orientierung erleichtert. Das 1993 für die Linien U 1, U 2 u. U 4 begonnene Aufzugseinbauprogramm konnte im März 2004 (ausgenommen die im Umbau befindl. Station Schottenring, in der künftig die U 2 die U 4 kreuzt) abgeschlossen werden. – *Planungsänderungen:* Im Grundnetzplan von 1966 (u. noch in einer Planungsstudie von 1992) ist unter der Bezeichnung U 5 eine Strecke von Hernalts über die Station Schottenring zum Praterstern u. in weiterer Folge in die Donaustadt vorgesehen, die in dieser Form nicht realisiert wurde. Die 3. Bauphase brachte auch insofern eine Änderung, als nunmehr die U 2 in diese Richtung verlängert wird (die urspr. von St. Marx nach Gersthof führen sollte). Die U 3-Trasse wurde im Süden nicht über St. Marx u. Erdberg in Richtung Prater, sondern nach Simmering geführt. – *Wagenpark:* Nach dem Grundsatzbeschluss des GRs v. 26. 1. 1968 wurde ein Plan für die Gestaltung der U-Bahn-Garnituren entworfen. Das Ergebnis waren die auf allen Strecken der 1. u. teilw. auch der 2. Ausbauphase (U 3) eingesetzten „Silberpfeile“ (1. Generation: Gleichstrom-Doppeltriebwagen Type U [GDT-U]; Wagenlänge 36,8 m, Gewicht 54 t, Höchstgeschwindigkeit 80 km/h. 2. Generation: GDT-U 11). Für die 3. Ausbauphase wurden neue (111 m lange) Zuggarnituren entwickelt (Type V; Mehrgelenkwagen mit 6 Wagenkästen, die 3 Doppeltriebwagen der Type U 11 entsprechen, jedoch nur 2 anstatt der bisher. 6 Fahrerstände benötigen), deren Wagons analog zur Eisenbahn durchgehend begehrbar sind u. bis zu 882 Fahrgäste aufnehmen können (Probetrieb ab 2002 auf den Linien U 3 bzw. U 2). Sie unterscheiden sich techn. durch den Einbau eines robusteren u. weitgehend wartungsfreien 125-kW-Drehstrom-Motors u. radial einstellbare Achsen sowie einen 2. Lüftungskreis mit besserer Kühlung, opt. durch eine veränderte Frontansicht, einen waagrechten roten Streifen außen auf den nach wie vor silberfarbenen Wagons sowie durch neue Innenfarben (weiß, Grundfarbe der Sitzbezüge u. Haltestangen rot) anstelle der älteren Farbkombination orange-blau. Die denkmalgeschützte Bausubstanz der szt. Stadtbahn-Gürtellinie verhinderte den Einsatz der

„Silberpfeile“ auf der U 6-Strecke. Die urspr. für diese Strecke entwickelten u. eingesetzten Gelenktriebwagen der Type E6 bzw. Beiwagen der Type c6 (Wagenlänge je ca. 20 m, Gewicht 28,5 bzw. 19,8 t, Höchstgeschwindigkeit 60 km/h) werden durch Niederflurwagen (Typ GTW-T, 2003 waren 78 Wagen im Einsatz; Wagenlänge 27,3 m, Gewicht 35 t, Höchstgeschwindigkeit 80 km/h) ersetzt (Antrieb durch 4 Gleichstrom-Asynchronmotoren zu je 100 kW; Unterbringung der elektr. Ausrüstung auf den Wagendächern).

U-Bahn. U 1: Im Norden ist eine Verlängerung von Kagran bis Leopoldau, im Süden eine solche vom Reumannpl. (sechs Stationen, dar. Troststr., Altes Landgut u. Oberlaaer Str.) bis Rothneusiedl geplant.

U-Bahn. U 2: Stammstrecke: Vor der Eröffnung des → MuseumsQuartiers wurde die bestehende Station Mariahilfer Str. neu gestaltet (Fertigstellung Sommer 2001) u. entsprechend umben. Der Umbau der Strecke zw. Karlspl. u. Schottentor wurde E. Sept. 2003 abgeschlossen. Die Station Lerchenfelder Str. musste aufgelassen werden, weil die Abstände zu den Stationen Volkstheater u. Rathaus für die längeren Zuggarnituren zu knapp waren. – *Nordstrecke:* Die Planung der Verlängerung in den 22. Bezirk wurde abgeschlossen. Die Strecke führt von der Station Schottentor-Universität auf teilw. neuer unterird. Trasse zum Neubau der unter dem Donaukanal geplanten Station Schottenring (mit Anbindung an die U 4) u. weiter durch die Leopoldstadt in den 22. Bez. Donaustadt. In der Leopoldstadt entstehen die Stationen Taborstr. (bei der Einmündung der Oberen Augartenstr.), Praterstern (Verknüpfung mit U 1 u. S-Bahn, aber auch mit Straßenbahn- u. Autobuslinien; Shopping-Mall für den tägl. Einkauf), Messe (Ausstellungsstr., Zugang Messe-Haupttor bei Halle A), Trabrennstr. (Zugang Messe-Ost bei Halle D) u. Stadion. Es folgen Donaustadtbrücke u. Seestern (für die Freizeitzentren Alte Donau u. Mühlwasser), sodann (im 22. Bez.) Stadlau, Hardegggasse, Donauspital (SMZO) u. Aspernstr. Folgende Veränderungen betreffen den alten U 2-Bereich: Schaffung einer Kehre am Karlspl. u. Auflassung der Station Lerchenfelder Str. Durch ein 2,2 km langes Verbindungsgleis vom Stadion zur Remise Erdberg soll eine rasche Zubringung von Verstärkerzügen nach dem Ende von Stadionveranstaltungen gewährleistet werden (für sie ist ein eigenes drittes Gleis in der Station Stadion eingeplant). Nach Abschluss der Planungsarbeiten u. dem Bau eines Notstromaggregats für die beiden die Station Schottenring anfahrenen U-Bahn-Linien erfolgte am 12. 6. 2003 der offiz. Spatenstich für den Bauabschnitt bis zum Stadion. Die ansl. Inangriffnahme der Strecke Schottentor–Schottenring machte wegen der Neutrassierung



Die neue U-Bahn-Garnitur. Type V. Foto.

in offener Bauweise die Sperre der Maria-Theresien-Str. notwendig (geplante Freigabe im Aug. 2006). Die Strecke bis zum Stadion muss bis 10. 5. 2008 fertig gestellt sein, weil sie für die ab diesem Zeitpunkt in W. abgehaltene Fußball-Europameisterschaft zur Verfügung stehen soll. Die Verlängerung in den 22. Bezirk Donaustadt (Donauspital, Stadlau) wird 2009 eröffnet werden; zu einem noch nicht feststehenden Zeitpunkt ist eine nochmalige Verlängerung bis Hausfeld/Flugfeld Aspern geplant. – *Südstrecke*: Eine Verlängerung bis zum Wienerberg ist geplant; wird die U 5 auf der geplanten Trasse geführt, ergeben sich die Varianten einer Parallelführung bis zum Karlspl. (übereinander liegende Röhren) oder einer Neutrassierung weiter südl. – Für die Züge ist die auf der Strecke der U 3 erprobte 2. Generation der silberfarbenen Züge, die auf der U 1 bzw. U 3 verkehren, vorgesehen (Type V).

Lit.: wien.at aktuell ab 2003 (Bauabschnittbeschreibungen).

U-Bahn. U 3: Die Teilstrecke vom Westbhf. bis zur Johnstr. wurde 1984–94 von der ARGE U-Bahn (Wilhelm Holzbauer, Heinz Marschalek, Georg Ladstätter u. Norbert Gantar), Otto Kucera u. Christa Partsch gebaut, am 3. 9. 1994, jene von der Johnstr. bis zur Endstation Ottakring am 5. 12. 1998 eröffnet. Künstler. Ausstattung in den Stationen: Kunstwand „Ca. 55 Schritte durch Europa“ von Adolf Frohner (Station Westbhf.), „Wellenmaschine“, Porträts berühmter Naturwissenschaftler sowie „Tele Archeology“ (von Nam June Paik, 1994), Emailbild „K. k. Frühjahrspareade auf der Schmelz“ nach Felician v. Myrbach, 1898 (Station Johnstr.). – Die Verlängerungstrecke von Erdberg über die Gasometer-City (Station Gasometer) u. das MBA (Station Enkpl.) bis Simmering wurde am 2. 12. 2000 eröffnet.

U-Bahn. U 5: Beginn der neuerl. Planung u. Prüfung von Varianten der Streckenführung (vgl. a. das Stichwort U-Bahn *oben*). Die aussichtsreichste Streckenführung kommt von Hernals (etwa der Linie 43 entsprechend) zur heut. Linie U 2, deren Gleise bis zum Karlspl. benützt werden; von hier geht es weiter zum (geplanten) Zentralbhf. u. eventuell weiter bis zum Arsenal.

U-Bahn. U 6: Im Norden ist eine Verlängerung von Floridsdorf bis zum Rendezvousberg fix geplant. Der Austausch der urspr. eingesetzten Zuggarnituren durch

Niederflurwagons wird dem Zeitplan entsprechend fortgesetzt.

Übelhör Alfons, * 29. 6. 1905 Wien, † 12. 4. 1967 Wien, Volksbildner, Rundfunkjournalist u. -manager. Widmete sich nach seinem Stud. der Volksbildung u. leitete 1945–49 die wiss. Abt. des Österr. Rundfunks. 1949 gründete er zur Unterstützung der Erwachsenenbildung die „Österr. Radio-Hsch.“. 1949–54 war er Mitgl. des Bundesrats (ÖVP), 1954–57 (gem. m. W. Fuchsl) „Öffentl. Verwalter des österr. Rundspruchwesens“ u. 1958–67 Hörfunkdir. der Österr. Rundfunk GmbH. Außerdem war er Vizepräs. der Wr. Urania.

Lit.: Personenlex.; Bruckmüller.

U-Express, Gratisztg. der „Kronen-Ztg.“ mit einem Umfang von durchschnittl. 8 Seiten im Format der Kronen-Ztg., die ab 1. 4. 2001 (befristet auf 3 Jahre) an Werktagen als Morgenblatt erschien u. in den U-Bahn-Stationen aus Ständern unentgeltl. entnommen werden konnte. Das Erscheinen der Ztg. basierte auf einer Entscheidung des Hälfte-Besitzers der Kronen-Ztg., Hans Dichand (* 29. 1. 1921 Graz), der damit allerdings einen Konflikt mit dem anderen Hälfte-Besitzer, der Westdt. Allg. Ztg. (WAZ), entfachte, der eine Verlängerung des Erscheinens unmögl. machte. Im Aug. 2004 wurde von Dichand ein neuerl. Erscheinen nicht ausgeschlossen.

Uhl Fritz, * 2. 4. 1928 Wien, † 21. 5. 2001 München, Opernsänger (Tenor). Debütierte 1950 am Grazer Stadttheater, festigte seinen Aufstieg aber erst während seines langjähr. Wirkens in Dtschld. (1954–56 in Oberhausen, ab 1957 in München). An der Wr. Staatsoper bewies er als Gast seine Vielseitigkeit u. begeisterte das Publikum in zahlr. klass. u. zeitgenöss. Rollen in Opern von Richard Wagner (Erik, Parsifal, Stolzling, Siegmund, Loge) u. Richard Strauss (Aegisth, Herodes, Elemar) sowie von Alban Berg, Gottfried v. Einem u. Schostakowitsch. Er sang bei den Festspielen in Bayreuth u. Sbg.; Gastspiele in Paris, London, Brüssel u. Stockholm; österr. Kammersänger.

Lit.: Personenlex.; Bruckmüller.

ULF (Ultra lower floor), Straßenbahnzüge. Die neu entwickelten Garnituren mit ihren europaweit niedrigsten Einstiegen (17 cm), die (bei stehenden Wagen) gegebenenfalls sogar auf 10 cm abgesenkt werden kön-



ULF-Straßenbahnzug. Foto.

nen u. im Zusammenwirken mit (vom Gehsteig vorgezogenen) Stationsinseln einen fast ebenen Einstieg ermöglichen, kommen entsprechend der Lieferung seitens der Bombardier-Werke u. nach Umbau der für die einzelnen Linien zuständ. Betriebsbahnhöfe (Wartungsanlagen, Abstellgleise) seit Sept. 1995 auf stark frequentierten Strecken zum Einsatz. In chronolog. Reihenfolge waren dies die Linie 31 (1995), anschl. die Linien 67, 6, 65, 46, 43 u. J, in jüngster Zeit die Linie 71 (2002) u. die Linie 44 (März 2003). Damit sind die Züge auf insges. 9 Linien im Einsatz.

UNESCO, Unterorganisation der Vereinten Nationen, die sich u. a. die Bewahrung von Kulturgütern zum Ziel gesetzt hat. Sie wurde (nach der Atomenergiebehörde) als 2. Organisation auf den Standort W. verlegt. Zunächst in provisor. Unterkünften neben dem Trautson-Palais (7), dann im „Felder-Haus“ (1) untergebracht, fand sie ihre endgült. Heimstätte in der „UNO-City“ (22, Kagran). Sie legt u. a. fest, welche Objekte mit dem Prädikat → Weltkulturerbe (*in diesem Band*) ausgezeichnet werden u. welche in das Verzeichnis „Memory of the world“ aufgenommen werden (dar. 2001 die Schubert-Sammlung der Wr. Stadt- u. Landesbibl.).

Lit.: UNESCO. Weltkulturerbe. Die Kulturmonumente (Wien 2000); UNESCO. Weltkulturerbe. Die Naturreservate (Wien 2000); wien.at 10/2003, 2.

Uniqa, Versicherungen-AG. Die szt. → Bundesländerversicherung (*Band 1*), die 1999 mit der Collegialität Versicherung fusioniert wurde u. einige Zeit danach die Tochterges.en Polen u. Slowakei der dt. R+V Versicherungsgruppe sowie die Finance Life Österr. erworben hatte, erhielt nach dem Kauf (250 Mio €) der Landesges.en Österr. u. Ung. der franz. AXA-Versicherungsgruppe im Dez. 2002 ihren neuen Namen. Eine 2003 in Aussicht genommene engere Verbindung mit der Nürnberger Versicherung wurde nicht realisiert. Das von der U. in der Hauptversammlung der dt. Mannheimer Holding AG v. 27. 2. 2004 vorgeschlagene Sanierungskonzept fand die Zustimmung von 95% der anwesenden Aktionäre, womit die wesentl. Voraussetzung für eine Kapitalzuführung in Höhe von 79,5 Mio € gegeben war u. sich der Aktienanteil von knapp 20 auf über 87% erhöhte (die Anfechtungsfrist lief am 30. 6. 2004 aus, ohne dass von ihr Gebrauch gemacht worden wäre). Umsätze der U.-Gruppe in Österr. (2003): Prämieinnahmen 2.792,5 Mio € (+17,4% gegenüber 2002), Versicherungsleistungen 2.079,6 Mio € (+10,5%). Im einzelnen: (in analoger Reihung): Schaden- u. Unfallversicherung: 1.012,3 Mio € (+33,8%), 666,9 Mio € (+19,3%); Lebensversicherung 1.131,4 Mio € (+13,1% [rd. 52.000 Verträge]), 871,0 Mio € (+11,1%); Krankenversicherung: 648,8 Mio € (+4,2 [trotz eines Marktanteils von rd. 50%]), 541,8 Mio € (+0,5%).

Uniqa-Tower, Konzernzentrale. Nach mehrjähr. Planung u. der 1999 erfolgten Ausschreibung eines geladenen Wettbewerbs für ein Bürohochhaus auf dem

Grundstück 2, Aspernbrückeng. 2/Untere Donaust. 21/Ferdinandstr. 2 (Bauherr Uniqa Immobilien-Projekterichtungs GmbH), wurden die eingelangten Projekte einer internat. Jury zur Entscheidung vorgelegt. Diese reichte in einer ersten Runde die Projekte von Dietmar Feichtinger u. Heinz Neumann an die ersten Plätze u. erteilte gleichzeitig den Auftrag zur Überarbeitung. In einer zweiten Runde entschied sich die Jury E. Apr. 2000 mehrheitl. für das Projekt von Arch. DI Heinz Neumann & Partner (Wien 19); die Planungen begannen im Okt. 2000. Der über einem ovalen Grundriss geplante Bau, für den ab Juni 2000 die Behördengenehmigungen eingeholt wurden, konnte im Okt. 2001 begonnen werden; die Bauausführung (Tiefbau u. Rohbau) wurde der Fa. Strabag, die Statik der Werner Consult Ziviltechniker-GmbH (Wien) u. die Planung der Haustechnik der Altherm Engineering GmbH (Baden) übertragen. Das Bürohochhaus besitzt 5 Geschosse u. ein Zwischengeschoss unter Terrain u. erreicht mit 21 Geschossen über Terrain eine Höhe von 75 m; von der Grundstücksfläche (2.749 m²) wurden 2.284 m² verbaut. Die festl. Eröffnung erfolgte am 25. 6. 2004, die Übersiedlung aus der bisher. Zentrale 2, Praterstr. 1–7, begann im Sommer 2004. Die baul. Umgestaltung u. Aufstockung des in den Neubau integrierten konzern-eigenen Nachbargebäudes (Untere Donaust. 23) war zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen.

Lit.: wettbewerbe. Architekturjournal, 24 (2000), Nr. 193/194/195, 100ff. (Gutachterverfahren); 27 (2003), Nr. 231/232, 82ff. (Bauplanung); Format 38/2003, 63; 27/2004, 113; SN 17. 9. 2003, 14; Kurier 17. 9. 2003, 21; 26. 1. 2004, 8; 4. 6. 2004, 33; 26. 6. 2004, 20.

Universität, Medizinische. Die durch das Universitätsges. 2002 neu geschaffene „Medizin. Univ. W.“ hat am 1. 1. 2004 ihren Betrieb als eigenständ. Univ. aufgenommen (Vors. des Gründungskonvents war Univ.-Prof. Dr. Arnold Pollak); die Amtsperiode des neuen RektorInnen-Teams hat bereits am 1. 10. 2003 begonnen (feierl. Inauguration des 1. Rektors, Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Schütz, am 17. 11. 2003). Der gemeinnütz., wiss. Zwecken dienende „Verein zur Förderung von Wiss. u. Forschung in den Neuen Wr. Univ.kliniken am AKH der Stadt W. (VFWF)“, den Univ.-Prof. Dr. Christian Herold (Ltr. der Klin. Abt. für Radiodiagnostik für konservative Fächer) als Präs. leitet u. dessen Kuratoriumsvorsitz Vbgm. Dr. Sepp Riederer übertragen wurde, hat es sich zum Ziel gesetzt, die moderne Forschung am AKH zu fördern u. die Stellung der Neuen Wr. Univ.kliniken im öffentl. Leben zu stärken; die Ziele sollen durch Symposien, Tagungen u. Publikationen erreicht werden.

Lit.: People. Menschen u. Med. im Wr. AKH, 1/2004, 8f.

Universitäts-Campus (9, Alser Str. 4, AKH; → Krankenhaus, Allgemeines [*Band 3*]). Die Stadt W. (als Eigentümerin der etwa 10 ha großen Liegenschaft) hat bereits 1988 das künftig frei werdende alte AKH der Univ. W. als Geschenk übergeben, die nun über ein ausgedehntes kulturhist. Objekt in Innenstadtnähe verfügte, dessen frei werdende Räumlichkeiten einer

geeigneten multifunktionalen Weiterverwendung zugeführt werden sollten. Obwohl Hugo Potyka auftragsgemäß bereits ab 1990 Überlegungen zu dieser Nachnutzung anstellte, erfolgte die Übersiedlung der Univ.-Kliniken, Institute u. Bettenstationen ins neue AKH (9, Währinger Gürtel 18–20; → Krankenhaus, Allgemeines, Neues [Band 3]) erst 1991–94 (offiz. Eröffnung am 7. 6. 1994). Mit ihrem Leitprojekt gewannen Friedrich Kurrent & Johannes Zeininger das Gutachterverfahren mit einer Nutzung durch universitäre Inst.e, verbunden mit einer Verbesserung der Durchgängigkeit des Areals. Durch Neubauten in den Höfen wird das Zusammenspiel zw. hist. u. zeitgenöss. Arch. bewirkt. In der „Arge Altes AKH“ wirkten auch S. Frank & R. Zabrana sowie E. M. Kopper mit. Mit der Totalsanierung wurde 1995 begonnen; sie ist inzw. abgeschlossen.

Lit.: Neue Arch., 96.

UNO (United Nations Organization, Vereinte Nationen). Für die Unterbringung der Dienststellen der IAEC wurde zunächst das ehem. Grand Hotel (1, Kärntner Ring 9–13) zur Verfügung gestellt, für die Dienststellen der UNIDO das von der Wr. Städt. Versicherung neu erb. „Felderhaus“ (1, Felderstr. 2), durch welches das Provisorium im Weghuberpark (7) abgelöst wurde. Am 23. 8. 1979 wurde das → Vienna International Centre (in diesem Band bzw. → UNO-City in Band 5; „Internat. Amtssitz- u. Konferenzzentrum W.“) seiner Bestimmung übergeben (22, Kagran). – Nach Generalsekr. (1946–52) Trygve Halvdan Lie aus Norwegen (1896–1968) wurde der „T.-H.-Lie-Park“ (22, Aspern, Wulzendorfstr. – Stavangerg.) ben., in dem ein Monument zu seinem Gedenken steht. Nach Generalsekr. (1953–61) Dag → Hammarskjöld aus Norwegen (1905–61) wurde der städt. → Dag-Hammarskjöld-Hof (21, Floridsdorfer Hauptstr. 6–8; Band 3 bzw. Band 1) ben., auf dessen Areal auch das Hammarskjölddenkmal (eine Steinstele von Luise Wolf mit seinem Porträtrelief, enth. 1963) Aufstellung fand. Im Jänn. 1969 fand in der Volkshalle des Wr. Rathauses eine UNESCO-Ausst. statt. Generalsekr. (1961–71) Sithu U Thant aus Burma (1909–74) stattete am 5. 7. 1968 dem Bgm. (Bruno Marek) im Wr. Rathaus einen Besuch ab, Generalsekr. Kofi Annan am 19. 7. 1999 (Bgm. Michael Häupl; Eintragung ins „Gold. Buch“; Verleihung des UN Vienna Civil Society Award). Der spätere österr. Bundespräs. Thomas → Klestil (in diesem Band; 1992–2004) war 1978–82 UNO-Botschafter Österr.s in New York (USA). Generalsekr. Kofi Annan traf sich am 15. 7. 2004 mit der österr. Außenministerin Benita Ferrero-Waldner in W. zu einem Arbeitgespräch.

Urania, Wiener (1, Uraniastr. 1), Volksbildungshaus. *Ergänzung:* Die 1873 als wiss. Theater angeregte → Urania (Band 5) konnte erst 1897 realisiert werden u. erhielt das 1909/10 nach Plänen des Otto-Wagner-Schülers Max → Fabiani (Band 2) err. Gebäude, das 1935 durch einen Vorbau verändert wurde. Die 1945 durch die Kämpfe am Donaukanal eingetretenen Schä-

den wurden 1955–57 behoben. – Nachdem 1994 eine Generalsanierung beschlossen u. zunächst 1997 das Planetarium mit einem Kostenaufwand von etwa 65 Mio S neu adaptiert worden war, wurde 2000–03 das der Gmde. W. gehörende Gebäude der U. nach Plänen von Arch. Univ.-Prof. DI Dimitris Manikas (Wien) unter denkmalpfleger. Rücksichtnahme auf den Jugendstilbau Fabianis umgestaltet (Kostenaufwand etwa 180 Mio S). Nach der offiz. Eröffnung am 29. 9. 2003 wurde am 30. 9. der Vollbetrieb aufgenommen. Das neue Nutzungskonzept geht von einer auf die Funktionsbereiche Mehrzwecksaal, Kino, Vortrags- u. Hörsäle, Bibliothek, Büros, Werkstätte u. Cafeteria verteilten Besucherzahl von etwa 1.500 Personen aus. Grundsätzl. ging man davon aus, wegen des Raumbedarfs sämtl. späteren Zubauten zu erhalten, diese aber architekton. neu zu interpretieren u. folgende Schwerpunkte zu setzen: Erhaltung, Rekonstruktion u. Freilegung des Hauptgebäudes (Fabiani, 1909), Erhaltung des Vorbaus (Otto Schottenberger u. Adolf Kautzki, 1935) in seinem Grundriss bei gleichzeitig. Adaptierung der tragenden Konstruktion u. Neuinterpretierung der äußeren Form durch eine Leichtbaukonstruktion aus Stahl u. Glas, Neuerrichtung des kleinen nordseitig auskragenden Zubaus (nach dem Entwurf Fabianis von 1911) im Sinne der urspr. projektierten Funktion eines verglasten Cafés mit Ausblick auf den Donaukanal, Ausbau des Dachgeschosses ohne Überschreitung der Dachfirshöhe für einen teilbaren Mehrzweckraum.

Lit.: Wilhelm Petrasch (Hg.), 100 J. Wr. U. (FS, o. J. [Wien 1997]).

Urteilweib, eine Abart jener Personen, die sich seit dem 16. Jh. als landfahrende „Zeitungssänger“ (die über Ereignisse, Naturkatastrophen, Mordtaten u. seltsame Schicksale berichteten u. den in Verse gefassten Mitteilungen bekannte Melodien unterlegten) Almosen verdienten. Die U.er verkauften, wenn Verbrecher zum Galgen geführt wurden, die gedruckten Urteile, außerdem aber auch Lieder, Moritaten u. ähnl. Flugblätter. Die U.er standen, bes. im Vormärz, unter strenger Polizeiaufsicht; zeitgenöss. Publikationen, bspw. die Eipeldauer-Briefe, berichteten mehrfach über sie. In versch. graph. Serien (bspw. Opitz u. Kaufuf um 1823) haben sie sich erhalten. Nach 1848 war die große Zeit der U.er vorbei (sie hatten ihr Angebot bereits durch Kalender u. andere Druckerzeugnisse erweitert); 1852 berichtete die „Theater-Ztg.“ über ein Verkaufsverbot. Die WStLB besitzt eine umfangr. Sammlung von ihnen vertriebener Einblattdrucke, deren Texte oftmals von eigenen „Textdichtern“ (wie etwa Michael Ambros, 1750–1809) gestaltet wurden.

Lit.: Otto Krammer, Wr. Volkstypen (1983), 76ff. (Von den Lieder- und Urthelweibern); Gustav Gugitz, Lieder der Straße (1954).

Uzzi-Förster-Weg (22, zw. der Kleingartenanlage Stürzl u. dem oberen Mühlwasser), ben. (4. 6. 2002 GRA) nach dem Jazzmusiker Ulrich Christoph Ludwig F. (* 2. 3. 1930, † 22. 6. 1995).